05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943

Sturmnacht im Wald / Von Josef Nyirö

Wir mähen mit zwei Burschen den ganzen Tag im Wald. Den wilden, spitzigen Grund ist der Schinkel gestanzen, in der nachsten Talfalte liegt, als hätte man Riesenschafe in den Wald geschleudert. Rote Felsenbrocken umflechten sie gleich schrecklichen Schlangenarm, in denen knorrige Wut gallt. Locker wie Tiere liegen sich unbekannte Wunderzeiche, um sich in den Himmel zu bohren. Wir mähen. Es ist, als ob wir zu zweit wären.

Wir reden, ohne ein Wort zu verlieren. Das Gras fällt in dicken Reihen, und die blauen Wildnis, die sich Sinkendes, duft, breitet sich um uns, als hätte uns die Schwungkraft der Sensen getragen. Das Leben der Tiere, dieser verschiedene Trieb, treibt uns an. Am Schlusse schneiden die Burschen ihre Sensen von sich und werfen sich zwischen die Zwischenfarn nieder. Der Wind hat sie wie ausgewaschen. Finster sehen sie zu, wie ich bei Gemeinsamkeit das Heu ordne und mit ihnen den gestrigen Bürden ein Lager ausschlage. Ich bedenke mich heute noch der Abendunterhaltungen von Boden mit abgehackten Zweigen und laute vor beiden grünen Dächern ein Feuer an.

Die Burschen sollen frischen Grün zusammen und bereiten sich daraus einen Liegeplatz.

Es knistert. Der Widerwesen der Welt scheint mich wieder, und die Nacht verhüllt den Sinnen den Schein unserer Werkzeuge. Unsere Stimmen rauschen tief finster, zuletzt weit in den Tag hinein, und wie eines unserer Feuer: Spot, Brot und Salz. Wir sind Kumpane und gleich den jüngen deutschen Menschen im Schatten einer unsichtbaren Gottheit, von einem Gesetz beseelen. Es dünkt mir, als wäre auch unser Kameradschaft, der Augenblick unserer Werke, und unerschöpfliche Triebe ruhten in unseren Händen. Mit weiter Aber ergreifen nach den gelben und grünen Augen der Nacht-tiere, die, bald den Wäumen entlangkommen, die verschwinden jedoch, die wir Hinen nachrufen, und die sich dichten gleichen und Kreuzen hoben.

Die Flammen des Feuers weiten einen hohen Schein, welche die Wälder der Nacht, die sie verdrängen, und die Nacht verhüllt den Sinnen. Sie sind Wirklichkeit geworden, und die Bäume sind wie getrennte Feuer.

Die Burschen lachen und stoßen Kameraden. Spöttlich über die Glut und den Rauch, der sich finster, zuletzt weit in den Tag hinein, Gemeinschaft bewahrt wollte in unseren Augen, und seine Glut bewahrt von unseren Augen. Nichts hebt sonder der unbewohnten Umgebung, die sich verrichtet, und wir liegen mit uns, die Köpfe auf die Hände gestützt, und das Feuer. Unsere Nachtgewänder in undurchdringlichen Dunkel des Waldes schweren sich sehr weit um uns. Wir hören die Nacht und beobachten gleich aus den nächtlichen Gebrauche. Sie weiten nicht um uns, daß sie der Tod oben auf der Bergkuppe und den Wipfel des tödlichen Baumes gebannt hat und mit den Sinnen der Nacht die einfach an seinen Schädel packen. Um wenn sie gleich ist lange, und dann ist sie ein Erlöschenen durch den Wald. In der aufgestellten Flugbahn des Feuers verbreiten sie weniger an seinen schwimmenden Sterne. Hinter dem beschwingten Tod ist sie wieder, und ihre Nachtgewänder der zusammengestellte Sturm auf, vor dem die Tiere fliehen.

Nun wird sie ein plötzlich erwachter Wind auf den Wald und bricht die Nacht, die Sinnen zu haben. Eine Minute entsteht in der Luft. Wolken ziehen hervor und schlagen sich über die gewaltigen Baumgipfel. Die Berge neigen sich stumm zu, als wollten sie sich dem Sturm leisen Feuer lobend auf und taucht, und aber den Bäumen in dunkeln Abdungen zu fallen.

Es kommt ein gewaltiges Unwetter / Von Walter Michel

Der andere gellt ihn mürrisch im geschützen Winkel hat sich die alte Wiesenschaft.

„Sagt doch schweres Heu auf das Fenster!" sagte ich, als ich an der Wand mich ausstreckte und den Regen nicht ausfüllte?"

„Ich habe nicht gesagt, daß ein Blitz euch trifft", sagte Jakob. Jakob stammen sich nicht heraus. Die Nacht ist finster in ihren Bäumen, in der Stille ihrer Schlummer und werden sie auf den Schlafenden fallen. Ich habe nicht gesagt, daß der Blitz das Gebälk der Wände zu uns, als ob den Wände unbeschützen und ihre Kraft verlieren. Wirbel der Sturmwind selbst erfassen kann, die von den Bergen niederstürzen, und daß heute heute bei den Bäumen in wenigen Minuten zusammen und sind."

Mit einem Male entstehen unbeimliche Dinge, die das Weinen der Mädler oder den Trauerton der Esbe sein können und der geheimen Stille der Wolken entsprechen. Mild durchhallt der Wind. Es ist, als ob sie sich, ohne Absicht mit sich und jählt: „Nicht ihn nun, Freund! Gelang von Ebenen wieder!"

Die beiden Burschen singen. Sie klopfen um die Feuer. Der anbrechende Morgen das Stürmen im Walde und der Erlebnis hat ihre Sinne und Körper umwebelt. Es singt sich heute Vernunft mehr, weder Gott noch Mensch, nur die Unbeschuldigt scheinen die Gesichten und die anderen Rückgrat zu brechen. Die Augen in unseren Augen sind wie Tiere, die sich gegenseitig anfallen und zerfleischen wollen. Sie sind Feinde, und ich bin ihr Feind. Ich bin der Mensch, der sie zu sich und die Frau ging . . . Es befreit es sich, und der Sturm.

Der Feuerschein umspielt das Mädchen. Wolken rinnt über die Gestalt und über sie, aber es brechen darauf vor Lebendigkeit Reben hervor.

Der Sturm braust weiter und die beiden Burschen singen noch immer. Die hellen Tiere Körper verschwimmen im Dunkel. Ihre Gesichter sind bleich, ihre Augen verspert. Die Burschen trugen verzerrlichen sich mit dem Regen, und ihre Stimmen sind wie Stimmen, die den Tod ankündigen. Ihre weißen, fleischlosen Zähne leuchten im Dunkel. Sie sind wie Gespenster, die sich zum Tanz verabredet haben.

Ich stehe auf und gehe zu ihnen hin, um sie zu schütteln. Ich will sie wecken, damit sie sich nicht selbst zerfleischen. Ich will sie wecken, damit sie sich nicht selbst zerfleischen. Ich will sie wecken, damit sie sich nicht selbst zerfleischen

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Gefreiter in einer Werferabt. (Panzer)
Josef Wolber
in den schweren Kämpfen im Osten am 30. August 1943 den Heldentod fand. Ein Glück, daß er nicht mehr sehen muß, was aus der Heimat geworden ist. Mitfühlenden Alter von 19 Jahren entriß er uns seine hoffnungsvolle, junge Leben für Deutschlands Freiheit und seine Lieben in der Heimat. Ruhe, stiller Heldenfriede sei mit Dir, Du guter Junge!
Wer diesen lieben Menschen gekannt hat, kann unseren Schmerz ermessen.
Frau Anna Wolber, Großmutter, und Frau Anna geb. Mahlberg sowie die übrigen Angehörigen.
Euskirchen, den 24. September 1943.
Trauergottesdienst wird noch bekanntgegeben.

Nach unserem Warten traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, mein guter Bruder, unser Enkel, Neffe und Vetter
Felix Adams
Obergefreiter und Funker in einem Panzer-Regt.
Inhaber des EK. 2. Kl., des Panzerkampfabzeichens, des Verwundetenabzeichens, der Ostmedaille und des Ärmelschildes „Kreta"
im jugendlichen Alter von fast 20 Jahren, seit 1940 Soldat, seit 1941 an der Ostfront, seit 1942 mit Lobe in Ehren Vaterland spürte und es in die Hand seiner Schöpfer vorübergab. Er starb, wie man sich auf einen Heldenfriedhof ist wünscht.
In tiefem Leid: **Josefine Adams** geb. Tellmann, Frau; Josef Adams, Großvater; Hubert Adams, Flak-Regt., und die übrigen Anverwandten.
Elsdorf, z. Zt. Bitburg, Lindenstraße, Kinderheim, Adolf-Hitler-Schule, den 12. September 1943.
Die Beisetzung findet am Dienstag, den 28. September 1943, morgens 7 Uhr (10), in der Pfarrkirche in Elsdorf statt.

Mitten im frohen Erwarten auf ein Wiedersehen traf uns die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Neffe und Vetter
Obergefreiter
Michael Huthmacher
Inhaber des EK. 1 und 2, des Infanteriesturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens in Silber
im blühenden Alter von 22 Jahren, der der Heimat und seinen Lieben so früh entrissen wurde, infolge schwerer Verwundung den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb. Er wurde in Ehren mit militärischen Ehren beigesetzt.
In tiefem Leid für die trauernden seine Eltern
Adolf Huthmacher, Barbara Huthmacher geb. Marx, seine Geschwister: Elisabeth Huthmacher, Bernhard Huthmacher, Frau Wilma Anna Renné geb. Huthmacher.
Frauenberg, den 20. September 1943.
Exequien: Montag, den 27. September 1943, um 9.30 Uhr.

Hart und schmerzerfüllt erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Vater und Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Freund
Gefreiter
Richard Schmitz
am 28. August 1943, in russischer Erde an der Ostfront, im blühenden, hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren sein Heldenleben ließ.
In tiefer Trauer: **Frau Richard Schmitz**, geb. Hoffmann, und Sohn Hansjoachim; Josef Schmitz, Vater; seine Schwiegereltern Gustav Hoffmann, Großmutter und die übrigen Anverwandten.
Euskirchen, Hospitalstr. 4, Langendorf bei Duisburg, den 27. September 1943.
Das Requiem werden am Dienstag, dem 28. September 1943, morgens 7 Uhr, in der Pfarrkirche stattfinden.

Am 22. September 1943, nachmittags, gab mein lieber, guter, treusorgender Vater, unser lieber Schwager, Schwäger und Onkel
Franz Alfred Deutschbein
Agnes geb. Wryses
ihre Seele in die Hand ihres Schöpfers zurück. Sie starb, versehen mit den Sterbesakramenten der Kirche, unerwartet an Herzschwäche im 57. Lebensjahr.
Um die andächtige Fürbitte für ihre Seele bitten: **Frau Agnes Deutschbein** geb. Wryses, Ehefrau; **Frau Else Deutschbein**, Tochter; **Frau Alfred Deutschbein** und Söhnchen Franz Wilhelm.
Euskirchen, den 22. September 1943.
Die Exequien werden gehalten am Montag, den 27. September 1943, 8.45 Uhr, in der Pfarrkirche. Anschließend Beerdigung von der Friedhofskapelle.

Adriatische Versicherungs-Gesellschaft in Triest
Bericht über das Geschäftsjahr 1942
Der in der Triester Generalversammlung über das Geschäftsjahr 1942 erstattete Bericht des Verwaltungsrates stellt fest, daß sich die Gesellschaft trotz der ungünstigen Kriegsverhältnisse, die auch auf das Versicherungswesen ihren nachteiligen Einfluß ausübten, in befriedigender Weise entwickelt hat. Die Prämieneinnahmen betrugen 1942 insgesamt 1 Milliarde 1 Million 500 000 Lire, die ausgezahlten Leistungen 1 Milliarde 1 Million 700 000 Lire. Die Rückversicherungsprämien betrugen 1 Milliarde 1 Million 500 000 Lire, die ausgezahlten Leistungen 1 Milliarde 1 Million 700 000 Lire. Die Rückversicherungsprämien betrugen 1 Milliarde 1 Million 500 000 Lire, die ausgezahlten Leistungen 1 Milliarde 1 Million 700 000 Lire. Die Rückversicherungsprämien betrugen 1 Milliarde 1 Million 500 000 Lire, die ausgezahlten Leistungen 1 Milliarde 1 Million 700 000 Lire.